

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die ersten 10 Zeilen für 100 Worte 1 Pf. 10. bis 20. Zeile 12 Pf. 20. bis 30. Zeile 15 Pf. 30. bis 40. Zeile 18 Pf. 40. bis 50. Zeile 20 Pf. 50. bis 60. Zeile 22 Pf. 60. bis 70. Zeile 24 Pf. 70. bis 80. Zeile 26 Pf. 80. bis 90. Zeile 28 Pf. 90. bis 100. Zeile 30 Pf. Mehrere Zeilen zu gleicher Zeit 10% Rabatt. Bei längerer Dauer 15% Rabatt. Bei Anzeigen für den Auslandverkehr 20% Aufschlag. Bei Anzeigen für den Auslandverkehr 20% Aufschlag. Bei Anzeigen für den Auslandverkehr 20% Aufschlag.

Nr. 159.

Mittwoch, den 12. Juli 1916.

11. Jahrgang.

Weiteres Vordringen bei Verdun.

Schwere italienische Verluste im Raume der Cima Dieci. — Oesterreichisch-ungarische Luftangriffe auf Latisana. — Zusammenbruch russischer Angriffe bei Sokul. — Tanga in Deutsch-Ostafrika von den Engländern besetzt.

Deutschlands neuer maritimer und technischer Sieg: Die Organisierung des Untersee-Ubersch Handels.

Brussilows Blutopfer.

Wir erhalten von unserem Burefester Mitarbeiter, der einige Zeit in Rußland war, eine Schilderung von den furchterlichen Opfern, die die Brussilowsche Offensive gekostet hat. Die Stimmung in Rußland bezeichnet unser Mitarbeiter bei weitem nicht so gehoben und begeistert, wie man in englischen und französischen Blättern liest. Im Gegenteil, Brussilows Taktik, die ungeheure Opfer erforderte, hat im Volke teilweise tiefe Erbitterung hervorgerufen.

Nie seit Beginn des Krieges hat die Stadt Rischinew so viel Elend und Entsetzen gesehen wie jetzt. Die Strecken der Eisenbahn von der Front bis nach Rischinew sind mit Verwundeten beladen wie bei uns, die qualvoll langsam fahren müssen, und die kaum mehr als 50 Kilometer am Tage zurücklegen können, da einer dicht hinter dem anderen fährt. Lazarettzüge sind nur wenige vorhanden und so sind die Verwundeten meist weiter nichts als leere schmutzige Güterwagen, teilweise offen mit nur sehr notdürftigem Peinensbedeck, in die man die jammernden Verwundeten, ganz flüchtig verbunden, hineingeworfen hat. Meist liegen sie auf dem harten Holz, nicht einmal Stroh hat man für sie geliefert. Die Leiden dieser Armen sind kaum zu beschreiben, es mangelt an allen Ecken und Enden. Es fehlen Verbandzeug und Medikamente, Ärzte und Pflegerpersonal. Viele Verwundeten werden oft von einem einzigen Pfleger begleitet und in einem solchen Zuge liegen 600—700 Mann. Aus vielen Wagen fließt das Blut der Lebenden heraus, die Verwundeten winseln, wenn die Züge auf einer Station halten müssen, jammervoll nach Wasser, aber nur die wenigsten von ihnen können erquickt werden, denn es sind keine Leute vorhanden, die den Verschmachtenden das Wasser bringen können. Der Prozentsatz der Verwundeten, die an Wundstarrkrampf zu Grunde gehen, ist unverhältnismäßig hoch. Die Feldlazarette waren auf diesen ungeheuren Ansturm nicht vorbereitet, man mußte die Leute an allen möglichen und unmöglichen Orten unterbringen. In einer einzigen Schule in Rischinew liegen fast 1000 Mann, die alle dicht nebeneinander auf der Erde, nur auf einer dünnen Schicht Stroh gebettet sind. In den Wagenhallen der Straßenbahn von Rischinew, die sehr wenig Schutz gegen Zugluft bieten, liegen ungefähr 1800 Verwundete, für die nur zwei Ärzte und sechs Pfleger und Pflegerinnen verfügbar sind. Im Gregorkloster hat man 1500 Mann untergebracht; dieses Stillsazarett hat nur 90 Betten, alles andere liegt auf dem Fußboden. Sogar die Korridore sind belegt worden. Überall kann man sich davon überzeugen, daß die russische Sanitätsverwaltung der gewaltigen Aufgabe nicht im entferntesten gewachsen ist. Um Raum für neu eintreffende Verwundete zu bekommen, mußte man um jeden Preis versuchen, Platz zu gewinnen. In der unverantwortlichsten Weise ist dabei vorgegangen worden. Halbgeheilte wurden entlassen, Schwerkranke zu ihrem Truppenteil zurückgeschickt, Leute denen der Tod aus den Augen sah, hat man für gesund geschrieen, nur um den nötigen Platz für die Neuankommenen zu haben. Diese Art und Weise mit dem Blute des Volkes umzugehen, hat bei den ohnehin recht kriegsmüden Russen starke Erregung gegen Brussilow hervorgerufen. Brussilow ist der Günstling des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, er hat den vorläufigen und Menschen schonenden Ruf vom Platz gedrängt. Man glaubt aber, daß Brussilow ebenso schnell fallen wird, wie er gestiegen ist, das russische Volk wird Rechen schaft fordern für die halbe Million Menschen, die er einem Augenblickserfolg, den Italienern zu Liebe, geopfert hat. Die meisten Russen glauben heute kaum noch an einen Krieg für russische Interessen.

Zu den Kämpfen im Osten.

Die schwedischen Zeitungen der letzten Woche schätzen die russischen Heeresmassen bei den Kämpfen im Osten auf eine dreihis vierfache Zahl im Verhältnis zu den Verteidigern gegenüber den die Verteidigung führenden Truppen der Zentralmächte. Es sei deshalb von weltgeschichtlicher Größe, daß die verbündeten Mittelmächte einem solchen Massenangriff gegenüber die Kraft und Fähigkeit fänden, die ihnen den Endsieg verbürgten.

Die neue Front der Armee Linfingen am Stochob.

Zur Rückverlegung der Front am Stochob meldet die Neue Freie Presse: Die neue Front verläuft etwa 40 Ki-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 12. Juli vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Sapaume—Albert in Contalmanson und im Wäldchen von Manne, sowie neue Gefechte im Wäldchen von Cronos und südlich davon werden mit erbitterter Heftigkeit fortgesetzt.

Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem groß angelegten Angriff auf der Front Belleu-Soyecourt eine empfindliche Schlappe erlitten. Der Angriff ist in unserem Feuer zusammengebrochen, ebenso blutig Schwächere gegen Mailsonette. Barieux angelegte Kräfte unter großen Verlusten in die Ausgangsstellungen zurück.

An mehreren Stellen der Champagne-Front, so östlich und südöstlich von Reims und nordöstlich von Massiges, ferner nordwestlich von Airey wurden feindliche Teilangriffe abge schlagen.

Im Maasgebiet spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen näher an die Werke Saville und Lauffe herangeshoben und dabei 34 Offiziere 2100 Mann zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillen-Unternehmungen südwestlich von Dammuiden, südwestlich von Corny (Aisne-Gebiet) und östlich von Preterhausen.

Ein englischer Doppelpfeiler wurde bei Arrhies (südlich von Peronne) in unseren Linien zur Landung gezwungen. Ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soyecourt, eins in unserem Abwehrfeuer bei Chataucourt, eins bei Dombasle, westlich der Maas ab. Ferner wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein Uebergangsversuch schwächerer russischer Kräfte über die Düna westlich von Friedland und Angriffe südlich des Naroczsee wurden vereitelt. An der Stochobfront ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Russische Abteilungen, welche sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen. Kein Mann von ihnen ist auf das Ufer entkommen. Hier und an der Bahn Kowel-Rowno wurden gestern noch über 300 Mann gefangen genommen.

Die Ausbeute der beiden letzten Tage am Stochob beträgt außer einer Anzahl Offiziere 1932 Mann.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffsstätigkeit östlich des Stochob fortgesetzt. Ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

(W.L.B.)

Oberste Heeresleitung.

10 Meter westlich von der alten am Stochob abwärts bis Binsl und ist etwa 20 Kilometer kürzer als die bisherige Front. Sie erfordert daher geringere Kräfte, wodurch die Verteidigung gestärkt wird. Der Eisenbahnknotenpunkt Kowel liegt 35 Kilometer hinter der vorderen Frontlinie, also gleichweit wie von Binselwa, der deutschen Stellung am oberen Stochob, entfernt. Der Berichterstatter der Reichspost meldet: Die bei Stobychwa gemeldeten Uebergangsversuche sollen wohl die Aufmerksamkeit vom Stochobabschnitt bei Bejaczewka ablenken, wo die Eisenbahnlinie, zugleich die beste Vormarschrichtung über den Fluß, unmittelbar auf Kowel führt. Hier sind vielleicht in nächster Zeit Kämpfe zu erwarten, sobald die russischen Hauptkräfte sich aufgeschlossen haben. Der Feind ist durchweg sehr hart und noch immer angriffsfreudig und kann nur durch gewaltige Anstrengungen der Verbündeten festgehalten werden.

Die Kämpfe in Südgalizien.

Zum Vorstoß der Russen gegen Mikulicyn berichtet die Neue Freie Presse: Im Süden gelang es den über Kolomea vordringenden russischen Kräften, westwärts längs des Pruth Raum zu gewinnen, doch brachte die Tapferkeit der alpenländischen Truppen den russischen Vorstoß zum Stehen. Dagegen gelang es den Russen die Linie südlich vom Pruthale, das bei Delatyn eine scharfe Wendung gegen Süden macht, zu erreichen und die im weiten Tallesel an der Mündung des Pruthbaches in den Pruth gelegene ausge dehnte Ortschaft Mikulicyn zu besetzen. Unsere Truppen haben ihre Stellungen hier auf die westlichen Bal-

gänge des Pruth verlegt, ohne daß der Zusammenhang mit den südlichen über die Ostbesiden gegen die Bulowina sich hinziehenden Frontteile unterbrochen wäre.

Die deutsche Gegenoffensive an der Westfront.

Die Basler Nachrichten schreiben zur militärischen Wochenlage: Die schweren strategischen Nachteile der Richtung der englisch-französischen Offensive machen sich bereits in den deutschen Gegenangriffen fühlbar, die in der Hauptsache nicht gegen die Spitze, sondern gegen die Seiten des französisch-englischen Keiles angelegt werden. So wenig es möglich ist, einen Wald durch einen in einen starken Stamm eingetriebenen Keil zu fällen, so wenig wird der deutsche Widerstand auf dem westlichen Kriegsschauplatz zusammenbrechen.

Der Kampf um das Dorf Oviliers.

Die Pariser Blätter heben den erbitterten Widerstand der Deutschen den Engländern gegenüber hervor, denen es bisher nicht gelungen sei, taktische Vorteile zu erzielen. Der Kampf um den Besitz des Dorfes Oviliers, der noch immer andauert, wird auf beiden Seiten mit beispielloser Festigkeit geführt. Um jeden Fußbreit Gelände wird gerungen. In den einzelnen Häusern entbrannten blutige Naktämpfe. Als der Abend hereinbrach, hatten die Deutschen nichts von ihrem so wacker verteidigten Besitz verloren.

Geschützfeuer an der Sundgaufront.

Von der Sundgaufront bringt fortwährend Kanonen donner nach Basel herüber. Am Sonntag war die Kanonade besonders lebhaft. Noch lange nach Mitternacht hörte man Geschützfeuer.

Frankreichs Verfall.

Die Wiener Zeit meldet aus Genf: Aus Paris wird gemeldet, daß dem Marin zufolge das Justizministerium einen für die ungeheuren Menschenopfer Frankreichs bezeichnenden Gesetzentwurf vorbereitet. Demzufolge wird ein Artikel im Code aufgehoben. Statt dessen wird verfügt, daß, wenn ein Leichter mörderischer Vertreter eines Familienstammes vor dem Feinde falle, seine Verwandten das Recht haben, seinen Namen dem ihrigen hinzuzufügen. Die Töchter werden nach der Verheiratung den Namen des Vaters wieder einführen, um zu verhindern, daß ihre Familie erlöschet.

Eine zweite Geheim Sitzung der französischen Kammer.

Die Mailänder Blätter melden aus Paris, daß die sozialistischen Parteien der französischen Kammer über einen neuen Antrag an die Kammer die Beratungen aufgenommen haben, der eine zweite Geheim Sitzung der Kammer für Ende August vorbereitet, als den von Briand zur Niederwerfung der Zentralmächte zugestanden den äußersten Termin.

Dover und Harwich mit Bomben belegt.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Zwei deutsche Marineflugzeuge haben nach dem 9. zum 10. Juli die Hafenanlagen und Küstenwerke von Harwich und Dover mit Bomben belegt. (W.L.B.)

Englands Staatsschuld.

Der Londoner Economist schreibt, daß die Staatsschuld Englands, die bei Kriegsausbruch 14 Milliarden Schilling betrug, am 1. Juli 58 Milliarden Schilling erreicht hat.

Der irische Ausgleich.

Asquith gab im Unterhause einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Punkte des irischen Ausgleiches. Diese sind: Die sechs Grafschaften von Ulster sind ausgenommen. Das Parlament für das nationalistische Irland besteht aus den gegenwärtigen Abgeordneten desselben Gebietes im englischen Unterhause. Ein Gesetz, das den Ausgleich enthält, wird Heer und Flotte und alle Angelegenheiten, die sich aus dem Kriege ergeben, der ausschließlichen Verfügung der Reichsregierung vorbehalten. Die Umarmung bleibt während des Krieges und noch zwölf Monate darnach in Kraft und kann verlängert werden, bis das britische Parlament die Regierung Irlands für die Dauer regelt. Asquith richtete sodann einen Appell an das Haus, die Gelegenheit zu ergreifen, die vielleicht nie wiederkehre, um zu einer Verständigung zu

kommen, die den Kern zu einem wirklichen dauernden Ausgleich enthalten könnten. (W. L. B.).

Warnungsloser U-Boot-Angriff auf einen deutschen Dampfer.

Die Besatzung des in der Nacht vom 8. zum 9. Juli im Botschafts Meerbusen, südlich von Umeo, versenkten deutschen Dampfers Dorita ist am Montag in Sahnitz eingetroffen. Der Steuermann und der erste Maschinist berichten, daß in der genannten Nacht 2 Uhr vormittags bei Stog Udde in circa 2-3 Seemeilen Entfernung vom Lande ein Unterseeboot in etwa 2 Seemeilen Abstand achteraus in Sicht kam und ohne Warnung das Feuer auf den Dampfer eröffnete. Der an Deck kommende Kapitän ließ stoppen, worauf das Unterseeboot näher kam und durch Winkeln zu verstehen gab, daß die Mannschaft des Dampfers in die Boote gehen sollte. Der Kapitän erhielt den Befehl, die neuesten Seelarten und nautischen Instrumente mitzunehmen und wurde mit ihnen an Bord des Unterseebootes zurückgehalten, während die Mannschaft des Dampfers an Land fahren durfte. Das Unterseeboot hieß Boulong und war offenbar russischer Nationalität; es hat im ganzen circa 50 Schuß auf den Dampfer abgegeben, von denen 4 bis 5 Treffer waren. (W. L. B.).

Die Versenkung des holländischen Dampfers Geertrenida.

Das Haag'sche Korrespondenz-Bureau meldet über die Versenkung des holländischen Fischdampfers Geertrenida durch ein Unterseeboot, daß der Kapitän, der zweite Maschinist und ein Matrose von dem Unterseeboot als Zeugen mitgenommen wurden. Die übrige Besatzung wurde, nachdem der Dampfer durch mehr als 20 Schüsse zerstört war und die Leute in die Boote gegangen waren, von dem Unterseeboot ins Schleppboot genommen und später dem Fischersfahrzeug Sch. 307 übergeben, das nach Holland zurückgeführt ist. 11 Mann sagten übereinstimmend aus, daß das Unterseeboot etwa 20 Schüsse löste, welche Masten, Schornsteine, Brücken und andere wichtige Teile des Schiffes trafen. Der letzte Schuß sei durch die Maschinenlampe gegangen und habe zur Folge gehabt, daß der Dampfer binnen 8 Minuten sank. Es sei niemand verwundet worden. Das Schiff habe alle Kennzeichen seiner Neutralität geführt, es habe zuerst die kleine niederländische Flagge im Toppe geführt und nach dem ersten Schuß die große Flagge gehißt. Als das Unterseeboot, das aus einer Entfernung von 1 000 Metern gefeuert hatte, sich den Rettungsbooten näherte, habe der Kapitän den Kommandanten darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um ein holländisches Schiff handele, das sich seiner Schuld bewußt sei. Der Kommandant habe demgegenüber geltend gemacht, daß der Fischdampfer einen nordwestlichen Kurs, also in Richtung nach England, gefahren sei. Ferner erklärte die Besatzung übereinstimmend, daß das Fahrzeug sich auf der Heimreise befand, daß sein Kohlenvorrat zu Ende ging, und daß es sofort gestoppt habe. Die Ladung habe aus Heringen bestanden. (W. L. B.).

Der Krieg in den Kolonien.

Aus London wird amtlich gemeldet: General Smuts berichtet: Tanga wurde am 7. Juli besetzt. Der Feind leistete schwachen Widerstand bei der Räumung der Stadt, nachdem er die Waffenwerke zerstört hatte. (W. L. B.). Mit Tanga wäre der Hauptort des Bezirksamts Tanga, das im nördlichen Teile von Deutsch-Ostafrika liegt, in die Hand der Engländer gefallen. Die Stadt Tanga, ein Hafenplatz am Südufer der Langabai in entzückender tropischer Lage, hatte etwa 8 000 Einwohner. Im Jahre 1888 noch nicht viel mehr als ein Hüttenhaufen, hatte sie sich im Laufe der Zeit, begünstigt durch seine Lage an der Langabai, dem besten Hafen unserer nördlichen Küste bis nach Dar-es-Salaam herab, zu einem blühenden Handelsplatz entwickelt, von dem wir uns für die Zukunft noch viel versprechen. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß auch Tanga erst nach heldenmütiger Gegenwehr den Engländern in die Hände gefallen ist.

Drachnachrichten.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 12. Juli. Der Dampfer Johann Sten von der Dänisch-Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist auf der Reise von Stockholm nach England mit Holz- und Papiermasse im südlichen Teile des Sund von einem deutschen Nachtischiff aufgebracht und nach Swinemünde übergeführt worden. Ungefähr gleichzeitig ist ein schwedisches Dampfer von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und in südlicher Richtung weggeführt worden.

Oslo, 12. Juli. Die Marinebehörden haben eine Untersuchung über die Verschlebung des niederländischen Schiffes Belladab und über die Versenkung des Fischersfahrzeugs Sch. 103 eingeleitet. Das Resultat wird dem Ministerium des Meereswesen bekannt gegeben werden.

Stockholm, 12. Juli. Die deutschen Dampfer Bissabon und Worms wurden heute nacht von einem russischen Torpedoboot gelapert und nach Finnland geführt. 24 Mann der Besatzung der Worms, darunter der Kapitän und der schwedische Botse wurden weggeführt. Den übrigen 13 Mann und der ganzen Besatzung der Bissabon gelang es, nach Stollefsee zu entkommen.

Deutschland ist unbesiegbar.

Berlin, 12. Juli. Dem Lokalanzeiger wird aus London gemeldet: Lord Derby äußerte sich zu einem Korrespondenten des Brooklyn Eagle, die Aufgabe, die Deutschen zu besiegen, sei so groß, so schwierig, daß das Ziel nicht durch militärische Kraftanstrengung allein zu erreichen sei. Ein Zusammenbruch der Deutschen ist nach Lord Derbys Meinung vollständig ausgeschlossen.

Verschlebung der Nobelpreis-Verteilung.

Stockholm, 12. Juli. Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Verteilung der Nobel-Preise für Physik und Chemie, Medizin und Literatur von 1916, wie die der im vorigen Jahre zurückgestellten Preise bis zum 1. Juli 1917 zu verschieben.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien veröffentlicht vom 11. Juli:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina keine Ereignisse. Bei Jable am Czernomoz wiesen unsere Truppen russische Vorstöße zurück. Weiter nördlich bis an den oberen Stochod danst, von erfolgreichen Unternehmungen unserer Jagdkommandos bei Surfanow abgesehen, die Kampfpause an. Bei Sopol brachen überlegene russische Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Vergeblich bemühte sich der Feind, seine zurückstehenden Massen durch das Feuer seiner Geschütze und Maschinengewehre zum Stehen zu bringen. Bei Kulewicz am Stochod wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte nach erbitterten und wechselvollen Kämpfen gemessen. Nach verlorener anderer Vorstöße, die der Feind im Stochod-Gebiet unternahm, scheiterten völlig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fanden keine Infanteriekämpfe von Bedeutung statt. Zahlreiche feindliche Ueberläufer bekundeten die besonders schweren Verluste der Italiener bei ihren Angriffen im Raume östlich der Cima Dieci. Unsere Seeflugzeuge belegten militärische Anlagen und den Bahnhof von Kattana ausgiebig mit Bomben, die mehrere große Brände verursachten. Feindliche Flugler warfen in den Judicarien auf Cione Bomben ab.

Schilfischer Kriegsschauplatz.

Anger zeitweiligem Geplänkel an der unteren Dojusa nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofsz, Feldmarschall-Leutnant.

Berufung.

Berlin, 12. Juli. Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, ist der erste Vorsitzende des Deutschen P o m o l o g e n v e r e i n s in Eisenach, G e r g u s vom Reichsanwalt als Mitglied in den Beirat der Verwaltungsabteilung der Reichsstelle für Gemälde und Obst berufen worden.

Beisekungsfeier.

Berlin, 12. Juli. Gestern wurde der verstorbene Leib- arzt des Kaisers, Generalarzt Dr. von J i b e r g auf dem Friedhof der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Gemeinde zur letzten Ruhe bestattet. An der Trauerfeier nahm in Vertretung des Kaisers der Oberkommandierende in den Marken, Generaloberst von K a s s e l teil.

Münzdiebstahl.

Berlin, 12. Juli. Wie der Lokalanzeiger meldet, wurde gestern im Museum für Völklerkunde in Berlin ein Münzdiebstahl entdeckt. Der Gesamtwert der gestohlenen Münzen beträgt 2 000 Mark.

Speicherbrand.

Bern, 12. Juli. Nach dem Rouvelliste wurde in B a l t i m o r e ein Getreidespeicher, welcher 800 000 hl dem B i e r v e r b a n d gehöriges Korn enthielt, durch Feuer vollständig vernichtet. Mehrere Personen sind umgekommen.

Von Stadt und Land.

Aue, 12. Juli.

Abdruck der Lokalanzeiger, die durch ein Korrespondenzbüreau amtlich gemeldet sind. — auch im Anzeiger — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Wegen der Sperre der sächsisch-böhmischen Grenze

sind die Landtagsabgeordneten Stadtrat Schwager-Pittau und Landgerichtsrat Brodau-Ghemnitz bei dem sächsischen Kriegsminister persönlich vorstellig geworden, um darauf hinzuwirken, daß die Grenzsperrung in Sachsen einen Ab- bau erfahren möge, wenn ihre Beseitigung nicht ermöglicht werden könne. Der Kriegsminister erkannte zwar an, daß die Grenzsperrung eine große Belästigung für das Publikum an den Grenzgebieten bedeute, betonte jedoch, daß eine Abhilfe nicht zu schaffen sei, da die deutsche Oberste Heeresleitung, und zwar mit ausdrücklichem Einverständnis der österreichischen Heeresverwaltung, die Belbehaltung des Grenzschießes angeordnet habe. Allerdings wünsche er ein rigoroses Vorgehen gegenüber bekannten und einwandfreien Personen, die öfter und geschäftlich die Grenze überschreiten müßten, durchaus nicht. In ähnlichem Sinne äußerte sich der Kriegsminister den Herren gegenüber auf eine Entschliebung des Sächsischen Verkehrsverbandes, der das Kriegsministerium erucht hatte, dafür Sorge zu tragen, daß die Grenzsperrung aufgehoben werde, weil sie offenbar den beabsichtigten Zweck nicht erfülle, dagegen aber auf die Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse der Grenzbevölkerung schwer schädigend einwirke. — Landtagsabgeordneter Stadtrat Schwager ersuchte hierauf im Interesse der Sommerfrischen und Kurorte im Grenzbezirk darum, daß einwandfreien, seit Jahren in die Sommerfrische wiederkehrenden Kurgästen Grenzausweise zugestanden werden möchten. Auf dieses Ersuchen hin entgegnete der Kriegsminister, daß es nach Meinung der Generalkommandos nicht angängig sei, den Sommerfrischlern und Kurgästen Grenzausweise auszustellen. Besonders könnten Ausweise zum Spazierengehen und zum Wirtschaftsbetrieb jenseits der Grenze nicht in Frage kommen. Immerhin könnten dort, wo nachweislich besondere wirtschaftliche Schäden in Frage kämen, unter Hinweis darauf Besuche bei den Generalkommandos eingereicht werden. Er selbst könne jedoch in dieser Angelegenheit wenig tun und müsse Besuche, die an ihn gerichtet würden, selbst an die Generalkommandos weitergeben.

Erzgebirgsexpedit des Königs. König Friedrich August hat sich gestern abend 10 Uhr von Coswig nach Johann- gebirgen abgeben, um einen Besuch des oberen Erzgebirges vorzunehmen. Der König wird über Carlsefeld nach Klingenthal gehen, in Bad Elster das Mittagessen einnehmen und von dort nach Dresden zurückkehren.

Stadterordnetenversammlung. Eine öffentliche Stadterordnetenversammlung findet Donnerstag, den 13. Juli 1916 nachmittags 8 Uhr im Stadterordnetenversammlungssaal statt. Die Tagesordnung lautet:

1. Genehmigung der Satzungen des Erzgebirgsvereins.
2. Erhöhung der Unterstützung für Arbeitslose.

3. Kartoffelversorgung.
 4. Bewilligung der Kosten für Beschaffung eines Stoch- kessels und eines Waschofers für die Kriegsküche.
 5. Kenntnisnahme von den Maßnahmen zur Spelzung der bedürftigen Schulkinder.
 6. Abänderung der Feuerlöschordnung.
- In vorstehender Weise hat sich seit Kriegsausbruch ununterbrochen in unermüdlicher Weise Frau Bürgermeister Hofmann um die Kriegsnothilfe verdient gemacht, sowohl rein persönlich als auch als Vorsitzende des hiesigen Albert-Zweigvereins. Für dieses edelmütige Wirken hat der König Frau Bürgermeister Hofmann die Carola-Medaille in Silber mit Spange verliehen, die ihr gestern von Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer überreicht wurde. Frau Gaudardtsleherin Otto von der zweiten Bürgerschule und Frau Kleinert, Lehrerin an der ersten Bürgerschule, erhielten die Carola-Medaille in Bronze mit Spange.

Eine allgemeine Wohnungsaufnahme im Königreich Sachsen soll auf Anordnung des sächsischen Ministeriums des Innern am 12. Oktober in Verbindung mit der Austeilung der Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer in den Städten mit über 3000 Einwohnern und in den Landgemeinden mit über 5000 Einwohnern veranstaltet werden, ähnlich wie sie in einem Teile des Landes mit der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 verbunden war. Diese Erhebung wird vom Stadtratspräsidenten Landesamt zu bearbeiten sein und den Zweck verfolgen, den Gemeindeverwaltungen die erforderlichen Grundlagen für die Bewältigung der nach Friedensschluß voraussichtlich an sie herantretenden Aufgaben der Wohnungsfürsorge zu verschaffen.

Kriegsauszeichnungen. Der Landwehrmann Gustav Kirten wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet. Er ist ein Sohn des Blaufarbenwerkbearbeiters Adolf Kirten, wohnhaft Mittelstraße 38. — Obermarineingenieur-Applikant Ernst Engelmann, Sohn des Privatmanns Richard Engelmann, erhielt die Friedrich-August-Medaille nach dem er vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet war. Engelmann nahm an der Seeschlacht am Elagerrak teil.

In den Beirat des Kriegsernährungsamts sind aus Sachsen berufen worden: Als Vertreter der Landwirtschaft: Wirkl. Geh. Rat Dr. Wehnert, Erzgebirg; als Vertreter der Industrie: Geh. Kommerzienrat W a n t i g; als Vertreter der unteren Verwaltungsbehörden: Amtshauptmann, Graf zu Castell-Castell, Erlau; aus Konsumrentenrenten im allgemeinen: Bäckermeister Kurt Wertig, Dresden, Vorstandsmitglied der Einkaufsgenossenschaft der Bäckerinnung, und Georg B i s t e, Geschäftsstelle der Landesfleischstelle.

Das Einschlagen von Fleischwaren in weißes oder Pergamentpapier ist den Fleischgeschäften wegen der Papierknappheit nahezu unmöglich geworden. Deshalb gab die Fleischernennung in Nr. 154 dieses Halbes bekannt, daß beim Holen von Fleischwaren Keller mitzubringen seien. Beim Abbruch der Befanntmachung ist jedoch ein Druckfehler unterlaufen, insofern, als gefest worden war: Einschlagpapier (statt Keller) ist mitzubringen.

Die Toten an die Lebenden.

Mit einem nicht zum erstenmal behandelten psychischen Problem, mit der Frage, ob die Tausende von Menschen, die im Krieg den Tod gefunden haben, sich mit ihren Angehörigen in Verbindung setzen können, beschäftigt sich die englische Schriftstellerin Miss Annesley Kenaley in einem Werke. Sie bespricht darin die merkwürdige Erscheinung, daß Sterbende in ihren Irgebwirten in weiter Ferne befindlichen Lieben ganz plötzlich erscheinen — im Traume, aber auch am hellen, lichten Tage — und ihnen ihren bevorstehenden Tod sozusagen persönlich ankündigen. Miss Kenaley erzählt von zwei Warnungs- oder Ahnungsfällen, die ihr selbst zugefallen seien: Ich ging am hellen Tage in London spazieren, schreibt sie, als ich plötzlich die Stimme des Mannes, mit dem ich binnen kurzem getraut werden sollte, vernahm. Er sagte deutlich: Fahr' wohl... (hier nannte er einen Rosenamen, den nur wir beide kannten). Es ist alles aus! Ich wandte mich um. Aber warum? fragte ich laut. Ich sah nichts und wußte nun plötzlich, was geschehen sein mußte. Wo bin ich denn? fragte ich ratlos. Die Worte, die nun folgten, wurden mühsam herausgeholt, als wenn der, der sie sprach, am Ende seiner Kräfte angelangt wäre. Wir sind im Hotel... zu Liverpool lauteten sie. Ich hatte den Namen dieses Hotels noch nie gehört. Ich war aber so überzeugt, daß etwas Schreckliches geschehen sein müsse, daß ich sofort an seine Familie telegraphierte und um seine Adresse bat. Ich erhielt die Antwort, daß er in Geschäften nach Liverpool gereist sei und in dem Hotel, das die Erscheinung mir genannt hatte, wohnte. Tags darauf erhielt ich die Nachricht, daß er gestorben sei, genau in demselben Augenblick, wo ich in London seine Stimme gehört hatte. Er hatte gerade noch läuten und den Arzt rufen lassen können. Als er stöhnte, daß er sterben müsse, waren seine Gedanken zu mir gelangt... Ich habe dann noch einmal, auf beinahe ebenso dramatische Weise, die Nachricht vom Tode eines Freundes erhalten. Er hatte sich einer leichten Operation unterziehen müssen. Niemand dachte, daß sie ernste Folgen haben könnte. In einer Nacht aber erwachte ich um drei Uhr mit der festen Ueberzeugung, daß er in diesem Augenblicke gestorben sei. Und so war es auch... Von dergleichen Fällen ist, wie gesagt, schon oftmals berichtet worden, und es leben auch unter uns viele, höchst vertrauenswerte Personen, die gleichartige Erfahrungen gemacht haben wollen. Stets aber legt das Vertrauen, das der Erzähler genießt, bei solchen Berichten das größte Gewicht in die Schale...

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Mittwoch, 12. Juli, ab 8: Kriegsdienst, Pred. Pf. Temper. Darn. Belg. 3. Festsche und Abendmahl. — Donnerstag, 13. Juli, ab 7,9: Männer.

Wie e...
lingt es,
weiches
darbtoffer
amerikanis
ss ist ber
tauchte, de
Berufsch
gen zu da
kaufst stat
kaum beach
für unabh
licht wer
nen und S
und die S
gehend,
grütert ha
geruen un
nen!
Beistung d
der Begrif
Wrenzen,
alle unsere
war möcht
menschl
gen, die d
worfen
den, auf
dieser Hin
dieses furd
laust bide
an nation
der Behen
den Bestan
leitet, wen
fende Jug
wie auch
wie haben
streich zu
tischen und
von der Ju

Der M
Beitung dr
ewartete,
Zauchboote
gintischen A
je beobacht
22. Juni e
halten, da
berfolgt wa
und sich in
lernen, ind
wurde zur
der Klaffe
deckt, als e
Zinnmeus
hätte. Es
und kam tr
Dort wurde
fen, der d
und am M
seeboot bef
atlantische
den, beson
gebirge her
seeboot 1
es unend
von des
des Lauch
Bau ist ei
Deutschland
hersch zub
wenn wa
schiffes auf
Das Unterse
Binienda
halb von B
quer über
Sonntag fri
den den St
eine Streun
ten auf sich
Zinnmeus be
traufbrüch
seeboot n
land führte,
tauchte, fet
eigener Kra
Blagge. S
Bmaufbeglei
zusammen
den Gau
nen dem B
Der Poste
los mitgetel
sel, mit de
Freiden.
tel und d
Unterseebo
Stoch kaus
Borwarding
schiffschiff

Es schreibt das Blatt, bezogen den Mindestdruck zu erwecken, als ob das Unterseeboot in Amerika festgehalten werden sollte. Aber das ist unmöglich. Das Schiff hat daselbst keine Handelsfahrzeuge...

Ich friedlicher Bestimmung jetzt Tatsache ist, daß dieses Fahrzeug in Deutschland gebaut wurde und auf der langen Reise über das Atlantische Meer seine Probe bestanden hat...

Im Gegensatz zu den neutralen Anerkennungen steht selbstverständlich der...

Ärger der Vierverbandspresse.

Die italienischen Blätter legen Zeugnis ab von ihrer unangenehmen Bewunderung und Ueberreaktion über die Leistung des neuesten deutschen Unterseeboottyps...

Welt Journal schreibt zu der Ankunft des deutschen Handelsunterseebootes in Baltimore, im Zusammenhang mit dem Fall Cartagena wurde dies eine Meinung...

Amtl. Bekanntmachung. Aue. Rauchsichverkauf.

Am Donnerstag, den 12. Juli 1916, von vormittag 8 Uhr ab verkaufen wir in dem Fleischerladen Vestingstraße 1 großen geräuchernten Seeborch ohne Kopf, Schwanz, Knochen...

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnold. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck und Verlag der Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

In einem Beitrage von Dagens Rhetor über die Ankunft des Unterseebootes Deutschland in Baltimore heißt es u. a.: Mit dem unwillkürlichen Gefühl von Bewunderung verzeichnete man diesen neuen Beweis deutscher Energie und Initiative...

Chemnitzer Bank-Verein

Filiale Aue. Kassenstelle Schwarzenberg. Centrale in Chemnitz.

Aktienkapital 15 000 000 Mark Reserven 4 527 000 Mark

Erlidigung aller bankmässigen Geschäfte. Vorteilhafte Verzinsung von Bareinlagen, z. Z. bis zu 4 1/4 %, je nach Kündigungsdauer.

Deutsche Kriegsanleihen

geben wir bis auf weiteres gebührenfrei ab.

Für die Reisezeit

bringen wir unsere vermietbaren Schrankfächer im feuer- und diebessicheren Safeschrank

zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmucksachen usw. in Erinnerung. Auf kurze Zeit werden einzelne Fächer zu ausnahmsweise billigen Bedingungen vermietet.



Hängematten

solide Handarbeit aus bester reiner Hanfschnur in großer Auswahl

Guth & Komp., Aue, Bahnhofstraße 8.

Die Homöopathische Abteilung

Kuntze's Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Frau Anna Löffler, Aue

jetzt Schneebeweg Str. 25, gegenüber Hindenburgdenkmal

behandelt homöopathisch: Fantomschläge, Gliedern, Insekten, Blutschicht, Stomatit, Wasserhacht, Herz, Lungen, Nieren, Blasen, Magen- und Leberleiden, Malaria, Rheumatismus, Sichel, Nerven- und Kopfleiden, Schistos, Krämpfe, Magenkrämpfe, Krampfadergeschwüre, Hals-, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Hämorrhoidalleiden u. a. m.

1 Schuhmachergeselle

für sofort gesucht. Emil Schulz, Aue, Bahnhofstr. 24.

jüng. Dienstmädchen.

Angebote unter N. Z. 3109 an das Auer Tageblatt.

Bäckerlehrling,

geschickt, welcher schon 1 1/2 Jahr gelernt hat, kräftige Figur, wünscht weitere Ausbildung. Angebote bitte zu richten an...

Wiesen- u. Ackerhehen

kauft jeden Posten und erbitet billigste Anstellung

Otto Demhardt, Borna, Bezirk Leipzig.

Säcke, Lumpen, Zinngeschirre,

Neusch, Neuweiß, Strumpfwolle, Knochen, ämtl. Metalle

kauft nur zu allerhöchsten Preisen

G. Notenberg,

Nieder-Schlemaerweg 8, Wehrstr. 3. Telefon 707.

Matratzen und Sofas

werden gut und billig aufgepolstert

P. Schmidt, Papfstraße 81.

Feuerschmiede

für sofort gesucht. Angebote mit Angabe d. Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an

Sächsischer Waggonfabrik Werden. 327

Die Verkäuferin-Stelle

A. T. 2909 ist besetzt.



Während pflichtgetreuer Ausübung seines ärztlichen Berufes bei einer Unternehmung gegen den Feind starb in der Nacht vom 6. zum 7. Juli 1916 unser geliebter und hoffnungsvoller Sohn und Bruder

der Feldhilfsarzt

Friedrich Schubert

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse

den Tod fürs Vaterland.

Tief erschüttert zeigen wir dies mit der Bitte um stilles Beileid an.

AUE i. Erzgeb., den 12. Juli 1916.

Stadtrat Richard Schubert

Marie Schubert geb. Trättner

Bodo Schubert, Leutnant zur See d. Res.

z. Zt. im Felde.

Zöpfe

ärzt und repariert billigst in kürzester Zeit

Gustav Stern, Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue, Westwallstraße 48

Stube und Kammer

für 1. Oktober oder früher zu vermieten. Bergstraße 6.

Stube, Küche und Schlafstube

nebst Gartenbenutz. an ruhige Leute zum 1. Oktober zu vermieten. Aue, Babelstraße Nr. 4, part.

Gut möbliert. Zimmer,

mögl. mit Schlafzimmer, von Beamten für 1. 8. d. J. gesucht. Angebote mit Preis unter N. Z. 3156 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Gesangvereine

Auertal und Auerhammer.

Donnerstag den 18. Juli d. J. Uebung im Wettiner Hof. Beginn pünktlich 9 Uhr. Um Erscheinen sämtlicher Gesangsbrüder wird höflichst gebeten.

Im Auftrage: Bernhard Georgi.

Liederkranz Aue.

Zu einer gemeinschaftlichen Gesang- oder am Donnerstag den 18. Juli d. J. im Vereinslokal am inner Hof erbitet vollständige Beteiligung

Schützenhaus, Aue.

Donnerstag, den 13. Juli, abends 7/9 Uhr

großes Garten-Konzert.

Gutgewähltes Programm. Verstärktes Orchester. Freundlichst laden ein

Mitglieder der ehemaligen Stadtkapelle u. E. Schmidt.

Heute und morgen Ziehung

zweiter Klasse der 169. Kgl. Sächs. Landeslotterie.

Lose: ein Zehntel 10 Mark.

Paul Selbmann (Auer Tageblatt).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.